



Tipp des Tages Bürgerversammlung Geflüchtete, Bürgerhaus Kürten, ab 17.30 Uhr



Stilles Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Sülztalplatz.

Foto: Anton Luhr

Über 3500 demonstrieren gegen Rechts

Mit bis zu 1000 Teilnehmern hatten die Organisatoren gerechnet, aber es wurden mehr als dreimal so viele

VON CHRISTOPH KONKULEWSKI

Rösraht. Mit leuchtenden Farben und lauten Rufen füllten über 3500 Rösrahterinnen und Rösrahter am Samstag die Straßen ihrer Stadt. Sie starteten am Bahnhof und endeten auf dem Sülztalplatz. Ihre Hände hielten Plakate hoch, die Botschaften wie „Wehrt Euch, leistet Widerstand gegen Rechts und Hetze. Rösraht hält zusammen!“, „Rassismus ist keine Alternative“ oder das locker formulierte „Lieber kunterbunt statt kackbraun“ trugen.

Die Menge bestand nicht nur aus



„Rösraht bleibt bunt“: Die Demonstrierenden wollten ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz setzen. Foto: Anton Luhr

„Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie unser Land immer weiter nach rechts driftet“

Lena Müllhäuser und Johannes Bebensee, Organisatoren der Kundgebung am Bahnhof

Demonstranten aller Altersgruppen und Hintergründe, sondern auch aus Rednern mit unterschiedlichen Geschichten. Eine Schülerin rief aus: „Unsere Freunde müssen hierbleiben.“ Scherbas Kulttekin, ein Flüchtling aus Syrien, erzählte seine Geschichte: „Vor zehn Jahren floh ich vor dem Bürgerkrieg in Syrien.“ Heute hat er Freunde gefunden, für die er alles tun würde. Dank der Unterstützung, die er erfahren hat, studiert er nun nach seinem Abitur.

„Was wäre Deutschland ohne Farben?“ Mit dieser Frage eröffneten Lena Müllhäuser und Johannes Bebensee die Kundgebung am Bahnhof, die sie selbst organisiert hatten. Ihr Appell, der auf großen Applaus stieß, war klar: Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie unser Land im-



In einem Protestzug sind die Demonstrierenden vom Rösrahter Bahnhof zum Sülztalplatz gezogen. Foto: Anton Luhr

mer weiter nach rechts driftet.

Die Folgen von Rassismus wurden durch die bewegenden Worte von Xenia Eschbach deutlich. Sie erzählte die Geschichte ihrer Eltern, Deutsche der zweiten Generation in Russland, die während des Nazi-Einmarsches zur Flucht gezwungen wurden. Als Deutschstämmige waren sie plötzlich unerwünscht, wurden vertrieben und suchten Zuflucht in Deutschland.

Eschbachs Befürchtung ist, dass sich diese Geschichte wiederholen

könnte. Sie warnte eindringlich: „Wer heute rechte Ideologien leichtfertig toleriert, kann morgen nicht behaupten, er hätte von nichts gewusst.“

Mit einem farbenfrohen und lauten Protestmarsch zogen die Menschen zum Sülztalplatz. Pünktlich um 11.55 Uhr verkündeten die Kirchenglocken die Ankunft des Demonstrationzugs. Mitch Lambrecht, einer der Organisatoren, begrüßte die Menge mit den Worten: „Es ist fünf vor zwölf und ich bin



Viele Zeichen gegen rechte Bewegungen. Foto: Anton Luhr

überwältigt von dem bürgerschaftlichen Engagement!“

In nur zehn Tagen hatte er zusammen mit Müllhäuser, Bebensee und 175 weiteren Personen die Demonstration und das anschließende Gedenken an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz auf die Beine gestellt. Es war ein bewegender Moment, als die Menge am Sülztalplatz gemeinsam schwieg und der sechs Millionen Opfer des Holocaust gedachte.

Nicole Bernstein und Marina

Witka, Mitglieder des Geschichtsvereins, verstehen den Verein als „Gedächtnis der Stadt“. Sie stellten die Fakten aus der Nazizeit klar dar und forderten: „Verbrechen müssen laut benannt werden.“

Die Atmosphäre wurde noch intensiver, als die Sopranistin Ruth Fiedler das Lied „Wiegala“ von Ilse Weber anstimmte. Weber hatte die Kinder, die sie betreute, freiwillig in die Gaskammer im KZ Auschwitz begleitet und mit ihnen auf dem Weg dorthin gesungen. Sie wurde 1944 in der Gaskammer ermordet.

Rösrahts Bürgermeisterin Bondina Schulze (Grüne) gestand: „Ich bin total überwältigt.“ Sie betonte, dass es unsere Pflicht sei, an die Menschen zu erinnern, die während des Naziregimes ihr Leben verloren. Der katholische Pastor Franz Gerards erzählte eine persönliche Geschichte, wie seine Mutter mit ihren vier Kindern fliehen musste, weil sie denunziert wurde. Der evangelische Pfarrer Thomas Rusch erinnerte an den Theologen Martin Niemöller und gab den Ratschlag: „Wenn Sie mit Menschen am Tisch sitzen, die mit rechten Parolen kommen, reden Sie, schweigen Sie nicht!“

Mit-Organisator Lambrecht lud ein, jeden dritten Samstag im Monat um fünf vor zwölf auf dem Sülztalplatz zu diskutieren. Er schlug auch vor, sich drei Minuten Zeit zu nehmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen: Ein Button oder drei auf das Herz gelegte Finger sollten die Bereitschaft zum Gespräch signalisieren. Geplant ist zudem ein „Picknick der Kulturen“ am 21. September, bei dem sich man sich kennenlernen könnte. Zum Abschluss wurde gemeinsam das Lied „Hejo, spann den Wagen an“ gesungen, mit dem modifizierten Text: „Wehrt Euch, leistet Widerstand gegen Rechts und Hetze hier im Land“.

KOMMENTAR

Überzeugender Schulterschluss



THOMAS RAUSCH zur Demonstration in Rösraht

Sie sei „total überwältigt“ sagte Rösrahts Bürgermeisterin Bondina Schulze angesichts von 3500 Menschen bei der Demonstration gegen Rechts und dem anschließenden Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Damit traf sie sicher die Stimmung von vielen Beteiligten. Denn tatsächlich hat Rösraht eine außergewöhnliche Mobilisierung und ein außergewöhnliches Engagement erlebt. An eine Demonstration dieser Größe in Rösraht können sich auch die Älteren nicht erinnern. Das von den Beteiligten gewollte Zeichen für eine „offene, tolerante und inklusive Stadt-Gesellschaft“ und gegen eine von Rechtsextremen betriebene Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund ist gelungen und hätte deutlicher nicht sein können. Dass die Aktion so sehr glückte, ist einem guten Geist bei der Vorbereitung zu verdanken: Zwei Initiativen – einerseits zu einer Demonstration, andererseits zu einer Aktion anlässlich des Holocaust-Gedenktags – führten sie zu einem gemeinsamen Bündnis und einer gemeinsamen Aktion zusammen. Auch viele Mitglieder unterschiedlicher Parteien, die sich im Stadtrat nicht unbedingt einig sind, gingen auf die Straße und übten den Schulterschluss. Es zeigte sich, dass es Gemeinsamkeit gibt bei den Grundwerten einer demokratischen, offenen Gesellschaft. Für Menschen mit Migrationshintergrund macht der Rösrahter Schulterschluss klar, dass sie sich in der Breite der Gesellschaft willkommen und sicher fühlen können. Er begegnet der Verunsicherung und einem Gefühl der Bedrohung angesichts der Ideen von Rechtsextremen, die zugewanderte Menschen vertreiben wollen.

Sperrung am Reiser in Bensberg

Stadt baut neues Regenrückhaltebecken

Bensberg. Das Abwasserwerk der Stadt baut im Gebiet Reiser und Im Mondsröttchen ein neues Regenrückhaltebecken. Die Arbeiten im ersten Bauabschnitt haben am Donnerstag, 11. Januar, begonnen. Wie von der Stadt angekündigt, muss die Straße Im Mondsröttchen in einem Teilbereich zwischenzeitlich voll gesperrt werden. Die erste von zwei Vollsperrungen wird zwischen Montag, 29. Januar, und Mittwoch, 7. Februar, in der Straße Im Mondsröttchen auf Höhe der Hausnummer 6-8 eingerichtet. Eine zweite Straßensperrung erfolgt voraussichtlich im März in der Straße Reiser auf Höhe der Hausnummer 23. Hierüber erfolgt laut Angaben der Stadt eine Materiallieferung per Kran; diese Sperrung wird voraussichtlich bis zu drei Werktagen dauern. Genauere Daten können zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht von der Stadt genannt werden. Der erste Bauabschnitt umfasst die Kanalarbeiten im Bereich des Spielplatzes und des Außengeländes der neuen Kindertagesstätte. Ein Teil des Spielplatzes ist während der Bauarbeiten nicht nutzbar. Der Zugang zum geöffneten Teil erfolgt über die Straße Im Mondsröttchen auf Höhe der Hausnummer 8. Bis zum 20. Mai soll das Rückhaltebecken fertiggestellt sein, teilt die Stadt in einer Presseerklärung mit. (cbt)

Ausschreibung muss wiederholt werden

Es geht um einen Projektsteuerer für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Kürten -Olpe

Kürten. Für den geplanten Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in der Gemeinde Kürten holt sich die Verwaltung anwaltlichen Beistand. Hintergrund ist die öffentliche Ausschreibung eines Projektsteuerungsbüros für das neue Gerätehaus im Ortsteil Olpe. Nachdem die Gemeinde den wirtschaftlich günstigsten Anbieter ausgewählt hatte, habe

sich im Nachgang ein anderer Interessent gemeldet, berichtet Bürgermeister Willi Heider (parteilos). Der nicht zum Zuge gekommene Anbieter habe auf ein Treffen hingewiesen, das zwischen Verwaltung und ausgewähltem Projektsteuerer stattgefunden habe. Darüber sei das andere Büro nicht informiert worden. Um rechtlich auf der „absolut

sicheren Seite“ zu stehen, werde das Auswahlverfahren nun erneut durchgeführt. Dabei lasse sich die Verwaltung anwaltlich beraten.

In den nächsten Jahren soll am Ortsrand des Dörfchens für rund 4,2 Millionen Euro eine moderne Feuerwache für den ehrenamtlichen Löschzug errichtet werden. Bislang rückt die Feuerwehr in Olpe vom

Feuerwehrhaus in der Ortsmitte aus. Das Gebäude ist veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Das Grundstück am Ortsrand liegt in der Nähe der Kriegergedenkstätte von Olpe und der ins Bergische führenden Lindenallee an der Landstraße. Für den Neubau hat die Verwaltung umfassend den Schutz der Bäume geprüft, Eingriffe in den

Bestand sollen vermieden werden. Moderne Gerätehäuser gibt es im Hauptort Kürten (Bergstraße), in Bechen und Biesfeld. Dieses Projekt hatte die Kommune 2017/18 realisiert. Mit dem Bau der neuen Einrichtungen in Olpe und auch in Dürscheid (ebenfalls 4,2 Mio.) stehen in den nächsten Jahren zwei Großprojekte für die Wehr an. (cbt)